

ZIELE DES PRAXISNETZWERKS

- Lehramtsstudierenden, Referendarinnen und Referendaren Einblicke in die fachdidaktische Forschung geben
- Schaffung eines semester- und fächerübergreifenden Netzwerks für Lehramtsstudierende
- Interdisziplinäre Bezüge zwischen den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken erkennen

TEILNAHME AN VORBEREITUNGSSITZUNGEN

Die Veranstaltung kann als unbenoteter Kurs mit 3 Credits im Optionalbereich des Zwei-Fach-Bachelors oder im Rahmen des Zertifikatsprogramms *Lehramt Plus* angerechnet werden.

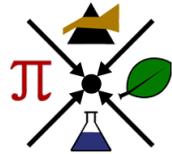
Hierfür ist die Teilnahme an zwei vorbereitenden Sitzungen und eine separate Anmeldung im FlexNow erforderlich (Modul B.mathnat.101, Schlüsselkompetenzen; Informationen hierzu auch noch beim ersten Termin). In den Vorbereitungssitzungen werden Originalpublikationen der Vortragenden gelesen und hieraus Fragen für die Hauptveranstaltung entwickelt. Bitte achtet auf aktuelle Ankündigungen im STUD.IP.

Vorbereitungssitzungen:

13. Juni 2013 18:00-20:00 Uhr

20. Juni 2013 18:00-20:00 Uhr

Ort: Seminarraum 7, Fakultät für Physik
(1. OG, direkt über dem Haupteingang)



Praxisnetzwerk

Fachdidaktiken
Biologie Chemie Mathematik Physik

PROGRAMM

11:00 Uhr Begrüßung
11:15 Uhr **Vortrag: Laura Martignon**
12:15 Uhr Mittagspause
13:45 Uhr **Vortrag: Ursula Kessels**
14:45 Uhr Kaffeepause
15:15 Uhr **Vortrag: Markus Prechtl**
16:15 Uhr Abschlussdiskussion
ca. 17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

ANMELDUNG

Studierende melden sich bitte im STUD.IP an, wenn die Anrechnung im Optionalbereich gewünscht ist, bitte zusätzlich im FlexNow. Referendarinnen und Referendare sowie Lehrerinnen und Lehrer brauchen sich nicht anzumelden.

ORGANISATION

Georg-August-Universität Göttingen
Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung (ZeUS)
Waldweg 26
37073 Göttingen

Prof. Dr. Susanne Schneider
Prof. Dr. Susanne Bögeholz
Prof. Dr. Stefan Halverscheid
Jun.-Prof. Dr. Thomas Waitz
Kai Wolf
Michael Mathe

E-Mail: mmathe@gwdg.de
Telefon: 0551/39-12461



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Zentrum für empirische
Unterrichts- und Schulforschung



GENDER IN DER MATHEMATIK UND DEN NATURWISSENSCHAFTEN

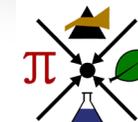
Samstag 22.06.2013
von 11:00 bis ca. 17:00 Uhr
in Hörsaal 2 der Fakultät für Physik
Friedrich-Hund-Platz 1 (Nordcampus)

Mit Beiträgen von:

Prof. Dr. Laura Martignon
(PH Ludwigsburg und assoziierte Wissenschaftlerin am MPI für Bildungsforschung Berlin)
Geschlechterunterschiede im
Mathematikverständnis: Gibt es sie?

Prof. Dr. Ursula Kessels
(Freie Universität Berlin)
Selbstbild von Mädchen contra Image der Physik: Ein psychologischer Erklärungsansatz für die Unterrepräsentanz von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich

Dr. Markus Prechtl
(Universität Siegen)
Vorbilder gesucht?!
– Neue Konzepte für den Chemieunterricht



Praxisnetzwerk
Fachdidaktiken
Biologie Chemie Mathematik Physik



Prof. Dr.
Laura Martignon
PH Ludwigsburg und assoz. Wissenschaft-
lerin am MPI für Bildungsforschung Berlin

Geschlechterunterschiede im Mathematikverständnis: Gibt es sie?

Die Frage nach den Geschlechterunterschieden in Mathematik und in den Naturwissenschaften wird bis heute heiß debattiert.

Es gibt sicherlich wenig kognitive Unterschiede, aber es gibt unterschiedliche Haltungen und unterschiedliche Spielkulturen bei Jungen und Mädchen, die Konsequenzen für die mathematische Entwicklung haben können.

Ich werde über die Unterschiede in der Leistung berichten und über verschiedene Denkstile, die interessante Konsequenzen haben, beispielsweise beim Problemlösen.

Ich werde auch über Raumvorstellung bei Jungen und Mädchen berichten und über die emotionale Bindung zum Fach Mathematik, die durch geeignete Methoden gesteigert werden kann.



Prof. Dr.
Ursula Kessels
Freie Universität Berlin

Selbstbild von Mädchen contra Image der Physik: Ein psychologischer Erklärungs- ansatz für die Unterrepräsentanz von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich

Im Vortrag wird anhand der Befunde empirischer Studien die schulische Interessensentwicklung mit der Identitätsentwicklung von Jugendlichen insgesamt in Beziehung gesetzt, wodurch verständlich wird, weshalb es gerade für Mädchen im Jugendalter funktional sein kann, sich von den MINT-Fächern abzuwenden. Unsere Forschung zu diesem Thema basiert auf der Annahme, dass durch schulische Schwerpunktsetzungen – beispielsweise einem besonderem Engagement im Fach Physik – Jugendliche nicht nur Fachwissen und Kompetenzen erwerben, sondern sie auch die "soziale Bedeutung", die dem jeweiligen Fach zugesprochen wird, als Teil der eigenen Identität anzunehmen haben. Da das Fach Physik bei vielen als "Jungenfach" gilt, empfinden Mädchen im Durchschnitt eine geringere Passung zwischen dem eigenen Selbstbild und dem Fach Physik, was eine Distanzierung von diesem Fach wahrscheinlicher macht. Vor dem Hintergrund dieses Erklärungsmodells wird außerdem dargestellt, inwiefern die Unterrichtung in monoedukativen Klassen das Engagement von Mädchen in Physik steigern kann.



Dr.
Markus Prechtl
Universität Siegen

Vorbilder gesucht?! – Neue Konzepte für den Chemieunterricht

Das Berufswahlverhalten von Schülerinnen und Schülern wird von stereotypischen Vorstellungen von Männer- und Frauendomänen beeinflusst. Diese sollten durch charismatische Stellvertreter für Erfolgskarrieren revidiert werden, die junge Menschen dazu inspirieren, sich im MINT-Bereich zu engagieren. Auf den ersten Blick erscheint die Idee, Biografien berühmter NaturwissenschaftlerInnen im Chemieunterricht zu präsentieren, plausibel. Befunde aus Jugend- und Interessenstudie zeugen jedoch davon, dass sich Jugendliche hierfür nicht sonderlich interessieren. Deshalb wird im ersten Teil des Beitrags kritisch hinterfragt, ob via Biografien die Potenziale, die vielfach vorausgesetzt werden, überhaupt wirksam werden können. Im zweiten Teil werden neue Konzepte für den Chemieunterricht vorgestellt.